

Table with 2 columns: Subscription type (Für Arab., Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig) and Price (Mit Postversendung).

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wraider Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock.

Zur das Ausland übernehmene Aufträge für Anträge die Herren Haasenstein & Woyler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Dypel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 119.

Samstag den 23 Mai 1868.

XVII. Jahrgang.

Die Sanctionirung der confessionellen Gesetze.

(Original-Bericht der „Wraider Zeitung“)

Wien, 20. Mai.

Die Sanctionirung der confessionellen Gesetze, von denen in Ihrem Blatte seinerzeit in umfassender Weise gesprochen wurde...

Wenn wir nun den Complex der confessionellen Gesetze, als das Ehe-, Schul- und das interconfessionelle Gesetz nochmals in Betracht ziehen, so müssen wir wahrnehmen, daß durch das Ehegesetz die Art. 1 und 5 der Staatsgrundgesetze, betreffend die richterliche Gewalt...

In gleichem Connex steht das Schulgesetz. Seit 1804 hatte der Clerus die unmittelbare Aufsicht über die Schulen und seit 1855 ist er Herr derselben geworden. Dieses System hat sich aber in genug überzeugender Weise nicht bewährt.

Das interconfessionelle Gesetz regelt die Beziehungen der einzelnen Confessionen zu einander im Geiste der Humanität und Gerechtigkeit; es führt in die oft wiederkehrenden Grenzstreitigkeiten zwischen den einzelnen Religionsgebieten das Princip wahrer Humanität ein...

Durch diese Gesetze ist allen Confessionen im Staate gleichmäßig Schutz gewährt worden und wenn wir den gesamten Complex dieser Gesetze eingehend und gerecht prüfen, so finden wir, daß die Regierung und das Parlament Alles gethan haben, um der Kirche keinen Grund zu realen Beschwerden zu geben.

Sollte aber dem doch von dieser Seite, wie uns in eben den letzten Tagen noch angedroht worden ist, beabsich-

tigt werden, den Streit weiter zu führen, dann kann man dessen gewiß sein, daß die gesammte Bevölkerung und die gesammte Presse als Vertreterin der öffentlichen Meinung sich an dem Streite nicht betheiligen und sich durch keine Provocation verlaunten lassen werde...

Zur Wehrfrage.

Arad, 22. Mai.

„Házán“ brachte in einer seiner jüngsten Nummern einen Artikel von Türr über die Wehrfrage:

Es gebe viele, die gar keine oder eine sehr kleine stehende Armee wünschen, und anstatt derselben eine Nationalgarde errichten wollen; allein das sei eine irrige Auffassung der Sache, dem ein Fürst, der einer militärisch organisierten Macht nicht mit ähnlichen Kräften gegenübersteht...

Ungarn liegt fast von allen Seiten dem Feinde offen, und die beiden Nachbarn Ungarns sind im Stande, der eine 1,200,000, der andere 1,400,000 Mann aufzustellen; es sei demnach Pflicht der Selbsterhaltung, daß das Land über eine Streitmacht verfüge...

Sobald man die Nothwendigkeit einer stehenden Armee anerkennt, wird sowohl der Wiener Reichsrath, als der ungarische Reichstag die alljährlich nothwendigen Recruten votiren; wenn dann die Factoren der Organisation des stehenden Heeres in Wien einsehen werden, daß Ungarn keine separatijschen Träumereien hegt, so werden sie ihr Mißtrauen fahren lassen...

Um aber vor allen Eventualitäten gesichert zu sein, sei es nothwendig, daß Hüben und drüben neben der nationalen Armee eine Landwehr organisiert werde. Die ungarische Landwehr soll, nach dem neueren Vorschlage aus 76 Infanteriebataillonen und 24 Cavallerie-Escadrons bestehen...

Das stehende Heer steht dem Fürsten zur Verfügung; die Organisation der Landwehr sei Aufgabe des Landesverteidigungsministeriums, und könne die Landwehr nur mit Einwilligung des Reichstages außerhalb der Grenzen des Landes verwendet werden.

Die Regierung — fährt Türr hierauf fort — soll dafür thätig sein, daß man in Wien die acceptirte Basis nicht verlasse. Wenn die Regierung die Fahne des Constitutionalismus schwingt, so folgen wir ihr, wenn sie schwankt, stützen wir sie, denn es würde eine Gefahr für uns erwachsen, wenn unsere Constitution zusammenstürzen sollte...

Es gibt eine neue Lehre — schließt Türr — die lautet, daß nur große Nationen das Recht haben, zu existiren. Dieser gegenüber müssen wir feierlich erklären, daß unsere Nachbarn und die Nationalitäten im Donauthale nichts von uns zu fürchten haben. Wir wollen keine Nation bedrücken; wir wollen keine Nation ihrer constitutionellen Institutionen oder ihrer Sprache berauben...

General Vetter macht im „Házán“ das Ministerium auf folgende, mit der Armeearganisation im Zusammenhange stehende Angelegenheiten aufmerksam. Zunächst sei es nothwendig, daß das Militärreglement in's Ungarische übersetzt werde, damit es der zu errichtenden Landwehr zugänglich werde. Ferner sei die Errichtung einer Privat-Militärschule für gebildete Jünglinge, die sich zu Officieren ausbilden wollen, bis dahin nothwendig...

März bis Ende August dauern. Im September würden die Jünglinge an den Herbstexercitien Antheil nehmen und im October vor einer Militärcommission die Prüfung ablegen. Die Commission hätte Zeugnisse über die abgelegte Prüfung auszustellen, welche die betreffenden Jünglinge ihren Gesuchen um Verwendung als Officiere beilegen müßten. Wohnung und Verpflegung würden die Schüler nicht in der Anstalt erhalten; die Lehrgegenstände sollen natürlich militärische und einschlägige Fachwissenschaften sein. Jünglinge unter 19 Jahren mögen in dieser Anstalt aufgenommen werden. Jeder, der in dieser Anstalt aufgenommen werden will, hätte Zeugnisse über Studien und sittlichen Lebenswandel einzubringen. Vetter empfiehlt ferner hinsichtlich der Wehrverfassung erstens eine humanere, dem Geiste der Zeit mehr entsprechende Militärgerichtsbarkeit, zweitens eine zweckmäßige und leichte Verpflegung der Armee, ohne den Staat übermäßig zu belästigen, und eine vereinfachte innere Verwaltung, endlich drittens zweckmäßige, nette und dauerhafte nationale Uniform. Zweckmäßig wäre auch, wenn die Militärspitäler aufgelassen würden und die kranken Soldaten in Bürger Spitälern untergebracht würden.

Conferenz des Deakclubbs.

P. C. Veit, 20. Mai.

In der gestern Abends abgehaltenen Conferenz des Deakclubbs kam die Formulirung des mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrages neuerdings zur Sprache. Es wurden seit der letzten Conferenz mehrere Telegramme mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in dieser Frage gewechselt. Die Antwort lautete aber stets dahin, daß an dem bereits formulirten Texte des Vertrages wegen Kürze der Frist, binnen welcher dieser Vertrag ins Leben treten soll, nichts mehr geändert werden könne.

Innerhalb des Auswechslungstermines wird jedoch das Ministerium beflissen sein, eine Art von Zusatzartikeln zu vereinbaren, in welchen die dualistische Stellung Ungarns prägnant ausgesprochen sein soll. Die Partei erklärte sich damit vollkommen einverstanden.

Die erste Frage in der Conferenz bildete die Einleitung des Vertrages, man kam überein, daß in den Vertrag die Formel „Seine kaiserl. und königl. apostolische Majestät“ aufgenommen werde.

An den Stellen, wo bloß „Oesterreich“ genannt wird, soll es heißen, „im Territorium der beiden Staaten der Monarchie.“

Se. Excellenz der Ministerpräsident soll, wie wir vernahmen, heute selbst nach Wien reisen, um den obigen Beschluß der Deakconferenz dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bekannt zu geben und die nöthigen Punctionen des Adicationsvertrages festzustellen.

— 21. Mai.

In der heute Vormittags abgehaltenen Sitzung der Centralcommission des Unterhauses haben die Referenten der einzelnen Abtheilungen im Wesentlichen einstimmig den Vorschlag der Eisenbahncommission und des Ministeriums hinsichtlich der Linien Hatvan-Miskolcz, Zákány-Agram und der ungarischen Nordbahn angenommen.

An besondern neueren Feststellungen ist bloß zu bemerken, daß die Expropriation der Sziget-Jägerlinie nach Hunflus gefordert und als Wunsch des Hauses dem Ministerium empfohlen werden soll.

Ferner soll die Strecke Nagy-Kanisza-Zákány in gerader Linie erst dann ganz ausgebaut werden, wenn der Umfang des Verkehrs es erfordert wird.

Erlaubt soll mit der Hatvan-Miskolcz Linie durch eine Zweigbahn und zwar in einer Richtung verbunden werden, daß dabei auf die Gömörer Eisenindustrie Rücksicht genommen sei.

Das Pauschalssystem bei dem Baue der einzelnen Linien wurde jedoch gegen den Antrag des Ministeriums mit fünf gegen 4 Stimmen verworfen.

Wien, 20. Mai.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses legt der Handelsminister die österreichisch-bayerische Vereinbarung über den Anschluß der Tiroler Gemeinde Jungholz an das bayerische Zollsystem, und den ungarisch-österreichisch-englischen Schiffahrtsvertrag vor.

Hierauf wurde das Budget des Ackerbau- und Justizministeriums angenommen.

Zum Capitel über die Staatsschulden beantragt Nyger die Vertagung der Debatte bis zur Verhandlung über die Finanzvorlage.

Der Finanzminister weist darauf hin, daß durch die sofortige Berathung über die Staatsschuld künftigen Finanzmaßnahmen gar nicht präjudicirt werde; doch wird der Antrag Nygers mit 71 gegen 58 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen und tritt der Budgetauschuß zusammen, um einen Beschluß über den weiteren modus procedendi zu fassen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt der Generalberichterstatter: Der Budgetauschuß beschloß, es sei mit vorläufiger Umgehung des Capitels über die Staatsschuld die Berathung über den Staatsvoranschlag fortzusetzen, und die dritte Lesung erst nach Erledigung der Finanzvorlagen vorzunehmen.

Hierauf werden alle übrigen Capitel des Budgets ohne Debatte angenommen.

Vertical text on the left margin: ni Generali., Z., Natur obbenamter, pit anzuzeigen, und, zu Lande, tes, Esanad, mer., ung, r-Waaren, Dasdy'schen, Kornhalle, wichtiger Ange, 24. d., Uhr, ißen Kreuz" zahl, Comite., N., 10,000 — 2 A, 50 A 400 fl. ic., Koh. C. Sothen, zu haben, gratis, 15,000 fl., Schfen, bis 29. d. M., Zeitung. (332-33)

Wien, 21. Mai.

Freiherr von Mehrenburg tritt, wie die „Sonn- und Montags-Ztg.“ heute meldet, ganz zuverlässig nächsten Samstag in Begleitung des Herrn Ministerial-Secretärs Grognet d'Orleans seine Reise nach Rom an. Der erste und wichtigste Punkt der dem Herrn v. Mehrenburg erteilten Instruktion lautet:

Aufhebung des bisherigen Concordates und Abschluß eines neuen Uebereinkommens, das gleich demjenigen ist, welches zwischen Preußen und dem heil. Stuhle zum Schutze der katholischen Kirche besteht.

Unter dem Vorhitz des Kaisers fand heute ein Ministerrath statt, woran sich die Reichs-, cisleithanischen und ungarischen Minister betheiligten. Der Gegenstand der Verhandlung war das Wehrgesetz. Das Gesetz für die österreichische Nordwestbahn liegt der Sanction vor.

Die Delegationen werden im September in Wien zusammentreten und zwar in derselben Zusammensetzung wie das erste Mal.

### Das Lotteriespielen in Oesterreich.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

Wien, 20. Mai.

Die Sucht des Lotteriespiels ist nirgends so sehr verbreitet und so tief eingewurzelt als in Oesterreich. So benachteiligend sie auf den öffentlichen Moralitätsstand und auf die Entwicklung des Volkswohlfandes wirkt, so ist sie doch ohne Unterlaß von der Staatsverwaltung gehegt und ausgebeutet worden: theils in der Belassung des kleinen Lotto als Einnahmszweig im Gegenfatz zu der aller Orten verfügten Abschaffung; theils in einer seit 1810 ununterbrochenen Reihe emittirter Staatslotterieanlehen, theils in der Begünstigung einer großen Anzahl von Privatlotterieanlehen, theils endlich in dem Duldungsverfahren rückfichtlich des Spiels in fremden Lotterien. Es wagt man, daß auch anderseits die zum nationalen Vorwurf gemachte Genußsucht begünstigend auf diese durch ein Menschenalter eingepflanzte Gewohnheit einwirkte, so wird man sich schwerlich der Illusion hingeben können, daß man dieselbe mit einem Schläge bewältigen und die in diesem Punkte so arg verwahrloste Volkserziehung anders als allmählig werde verbessern können. Allein die Sucht des Lotteriespiels in die wenigst demoralisirenden Bahnen zu lenken, das dürfte denn doch schon heute als eine kaum länger zu verschiebende Aufgabe der Gesetzgebung sich nahe legen.

Es gibt drei Hauptarten des Lotteriespiels in Oesterreich: 1) Das sogenannte kleine Lotto. 2) Die fremden Klassenlotterien mit der Verlustchance des Einfages. 3) Die Anlage in Staats- und Privatlosen mit gewinnbringendem Einfage und das darauf bezügliche Promessenpiel. Ein ganz kurzer Ueberblick dieser drei Arten wird uns über den Werth derselben vom ethischen und volkswirtschaftlichen Standpunkte aus verschaffen.

Nur etwas länger glauben wir bei Punkt 1 verweilen zu sollen; nicht um unsere eigenen Ansichten, wohl aber um die schwer ins Gewicht fallenden Worte zu reproduciren, die in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hierüber gefallen sind.

Bei dem Erforderniß für das Finanzministerium gab die Position: Lotto mit 9.642.472 fl. Anlaß zu einer Debatte. Der Abg. Roser stellte den Antrag: 1. das Lotto ist abzuschaffen, eventuell 2. die Regierung wird aufgefordert, den Spielplan vorzulegen. Dr. Roser weist auf das Trügerische des Spielplans hin, nennt das Lotto eine „eld- und Blutquelle des Volkes“ und fährt dann fort: Man weckt die Phantasie des Volkes und führt es von der Arbeit langsam aber sicher dem Chantal zu. (Heiterkeit.) Ich erinnere an die vielen Veruntreuungen der öffentlichen Beamten und frage: Wenn der Verbrecher auf der Anklagebank steht, wer soll dann eigentlich angeklagt werden? und ich sage, die Regierung soll angeklagt werden! (Bravo!) Ist es nicht schrecklich, daß ein Staat, wenn er schon so hin ist, sich noch von dem Blute des Volkes nährt? (Heiterkeit.) Kann und darf der Rechtsstaat das Lotto noch länger dulden; die Volkswertretung möge sich ermannen und dem betrügerischen Lottospiel ein Ende machen. (Bravo!) Dr. Stamm: Ich unterstütze den Antrag, daß bei der nächsten Vorlage des Budgets auch der Spielplan vorgelegt werde, auf das Wärmste. Wenn es nicht gelingt, die Regierung von dem Lotto loszumachen, so wird es wenigstens der Deffentlichkeit gelingen, die Lotteriespieler selbst davon loszureißen. Der berühmte Astronom Littrow macht dem Spielplane einen geradezu erschreckenden Vorwurf; er rechnet aus, daß der Staat kaum den hundertsten Theil von dem an Gewinnst ausgezahlt, was er eigentlich zahlen sollte. Daraus zieht der Staat Gewinn. Und gegenüber wem? Gegenüber dem ärmsten Volke, gegenüber demjenigen, der nicht die Mittel hat, sich die Bildung zu verschaffen, die nothwendig ist, das Betrügerische im Lottospiel einzusehen. Der Spielplan muß vorgelegt werden und dann wird es Sache des Hauses sein, eine Ehrensache der Journalistik, zu zeigen, wie man mit dem Volke umgeht und zwar mit derjenigen Classe, die ein Recht auf unseren Schutz hat. (Bravo!) Der erste Theil des Roser'schen Antrages konnte nicht zur Abstimmung gebracht werden, weil Dr. Roser in dieser Session einen gleichen Antrag stellte, der damals verworfen wurde; der zweite Theil auf Vorlegung des Spielplanes wurde angenommen. Als gewichtiges Argument gegen das Lotto gilt wohl, daß es auch finanziell verwerflich ist, weil von der Gesamteinnahme von 15 Millionen Gulden über 9 Millionen an Auslagen abgehen, so daß der Nettogewinn 5 Millionen beträgt. Diese Summe steht mit der volkswirtschaftlich so gefährlichen Einnahmsquelle außer allem Verhältnisse.

Die zweite Art des Lotteriespiels ist wohl minder bedenklich, allein verlustbringend und demoralisirend wirkt sie immerhin, während sie sogar jedes fideicommis Vortheils entbehrt. Und so unbegreiflicher ist die laze Observanz der gegen die Ankündigung und den Vertrieb sogenannter fremden Klassenlose längt erlassener und erneuerter Vorschriften, welchen entgegen noch fortwährend derlei Annoncen täglich in allen Blättern zu finden sind.

Die dritte Art des Lotteriespiels, der Anlage in Staatslosen und Privatlottoanlehen ohne Gefahr des Einfages und der Promessenabgabe auf dieselbe, ist wohl die ungefährlichste. Denn abgesehen von der reinen Capitalsanlage in solchen Staatslosen ist die Acquirirung einer Promesse auf irgend ein Staats- oder Privatlos an ein so kleines Geldopfer geknüpft, daß sich von dieser Art des Lotteriespiels wohl die geringsten Nachtheile, und am wenigsten Verluste ganzer Vermögen erwarten lassen, wie dies bei den vorbeschriebenen Gattungen sich gar oft ereignet hat.

Was soll man nun den ausländischen Raisonneurs entgegen machen, wenn sie ihre so leicht sich darbietenden Chancen darüber machen, daß man seit 1848, in welchem Jahre zuerst von der parlamentarischen Tribüne die demoralisirende Wirkung des kleinen Lotto zugegeben wurde, immer nicht dazu kam, mit dieser Institution aufzuräumen; daß man das Spiel in fremden Klassenlotterien fortwährend duldet und über die betreffenden Ankündigungen hinwegzieht; daß man aber der harmlosesten und mindest benachteiligenden Weise des Lotteriespiels nicht genug zu Leibe gehen zu können glaubt; indem man nicht zufrieden mit dem schweren, auf 20-40 Procent des Promessenwertes sich berechnenden Promessenstempel, von einem 6/100 Proc. Gewinnstzuzug zuerst auf einen 15/100 Proc. und dann endlich auf einen 25/100 Proc. Abzug sich steigert; ja noch darüber brütet, ob nicht vollends die Staatslose in die Zwangsuniform einzubeziehen wären!

Läßt sich da von einem vernünftigen Standpunct aus ein Verfahren rechtfertigen, welches geeignet ist, die tief eingewurzelte Sucht des Lotteriespiels von den unschädlichsten Bahnen auf die verwerflichsten zu lenken?

### Neuestes.

Paris, 21. Mai. Das heutige „Memorial Dipl.“ verzeichnet die Reiseroute des Prinzen Napoleon. Nach derselben geht der Prinz über Carlruhe, Stuttgart, München, Wien, Pest, Bukarest, Varna nach Constantinopel. — Der „Moniteur de l'Armee“ weist nach, daß die Bildung von Uebungslagern nicht wegen der nahen Kriegsaussicht geschehe, sondern nothwendigerweise aus Anlaß der Waffenumgestaltung.

London, 21. Mai. Disraeli will angeblich ein neues Amendement vortragen, welches anerkennt, daß die Armen wahlunfähig seien, unterstützen; und erklärt, ein derartiger Compromiß könnte die Krise beseitigen.

Arad, 22. Mai.

Wir erhalten von dem hiesigen l. Stadthauptmannamte folgenden Ausweis zur Veröffentlichung zugesendet:

Bei dem am 6. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Vorstadt Gaja ausgebrochenen Brande sind sechs Häuser sammt Nebengebäuden, wie auch eine große Quantität Getreide und Kleidungsstücke ein Raub der Flammen geworden. Der Schade traf so unbemittelte Individuen, die, im Falle sie nicht sofort Hilfe erhielten, der größten Noth preisgegeben gewesen wären; die edlen Bürger Arad's beeiferten sich jedoch, wie bei jeder ähnlichen Gelegenheit, so auch hier, Hilfe zu leisten, u. zw. mit glänzendem Erfolge, denn es sind auf dem Vogen Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Bürgermeisters Peter v. Agel . . . 83 fl. — kr. Auf dem der Herren Brüder Neumann . . . 174 „ 40 „ Auf dem des Herrn Ignaz Herl . . . 94 „ 90 „ Auf dem der Herren Stefan Szathmáry und Johann Meneffághy . . . 22 „ — „ somit zusammen . . . 374 fl. 30 fr.

eingeflossen und hat sich durch Vertheilung dieser Beträge die Wahrheit des lateinischen Sprichwortes: „bis dat, qui cito dat“ neuerdings bewährt, denn die Verunglückten haben ihre Häuser beinahe schon ganz wieder aufgebaut.

Namen der edlen Spender und Summe der von denselben gespendeten Beiträge: Auf dem Vogen Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Bürgermeisters Peter v. Agel:

Die Herren: Peter v. Agel, Bürgermeister, 25 fl., Carl Sjöke 1 fl., J. Barjasy 1 fl., Lazar Daniel 1 fl., Stefan Jzso 2 fl., Johann Tomits 1 fl., Josef Boros 1 fl., Dr. Aradi 2 fl., J. Goldscheider 1 fl., Melchior Faras 1 fl., Franz Esser pes 2 fl., Gregor Bogdánffy 2 fl., Demeter Bonts 2 fl., J. D. Mittelmann 2 fl., Jacob Arfay 1 fl., der Eigentümer des „Alföld“ 2 fl., August Matay 1 fl., C. Fényes 2 fl., Theodor Petrovics 1 fl., J. Páris 1 fl., C. Ring 1 fl., Nicolaus Lukácsy 1 fl., J. Papp 1 fl., J. Tabakovits 1 fl., M. Wágacs 1 fl., A. Zannigly 1 fl., Peter Barabás 1 fl., Anton Turay 1 fl., G. Lukács 1 fl., J. Vertsán 1 fl., P. Kádas 1 fl., A. Tavaszi 2 fl., Sigmund Sándor 1 fl., Paul Bóros 2 fl., Frau Ch. Wallfisch & Söhne 3 fl., A. Háß 5 fl., J. Majstorovits 6 fl.

Auf dem Vogen der Herren Gebrüder Neuman:

Die Herren: Gebrüder Neuman 20 fl., Walder & Chorin 5 fl., Gustav May 2 fl., W. S. Primmer 2 fl., G. Priegl 1 fl., F. Grünwald 1 fl., B. Stiffsonn 2 fl., A. Spielmann 2 fl., Th. Klavido 1 fl., J. Heller 2 fl., Samuel Kohn 2 fl., mehrere in der Gaja Anwesende 6 fl. 40 fr., M. Guttman 2 fl., das Personale der Herren Gebrüder Neuman'schen Fabrik 48 fl., G. Habereger 2 fl., M. Gutsjahr 5 fl., Marcus Deutsch 2 fl., J. Deutsch 5 fl., J. Gambergely 1 fl., Zempliner 1 fl., C. Andrénki & Söhne 5 fl., J. Bistriczky 2 fl., Tones & Freiberger 3 fl., Probst & Fekete 5 fl., C. Probst 1 fl., J. Kramer 5 fl., J. Dengl 3 fl., B. Deutsch 2 fl., Peter Klingensböck 20 fl., J. Tebesch 5 fl., Boros 1 fl., Háß 2 fl., J. Hirschmann 5 fl., J. Westely 2 fl., S. Hirschmann 2 fl.

Auf dem Vogen des Herrn Ignaz Herl.

Das Personal der Herrn Ignaz Herl'schen Fabrik 15 fl. 90 fr., Sigmund Andrénki 1 fl., Anton Zipser 1 fl., J. Streckenbach 1 fl., J. Popper 1 fl., J. Viber 1 fl., Salamon Deutsch 1 fl., Bernhard Pollak und Gattin 3 fl., Bernhard Roth 1 fl., Samuel Mayer 1 fl., J. Deutsch 1 fl., Philipp Kohn 1 fl., S. Kränberger 50 fr., J. Steiner 1 fl., C. Deutsch 2 fl., Moriz Weiskmandl 1 fl., Mandl 50 fr., Rudolf Mahler 1 fl., L. Aggöbgyi 1 fl., J. Winkler und

Sohn 5 fl., Adolf Horovitz 1 fl., Heinrich Just 1 fl., naz May 1 fl., Herbstein 1 fl., Weigner 1 fl., Pöbly 1 fl., Johann Szaja 1 fl., Alois Dank 50 fr., David Schell 50 fr., J. Landsberger 2 fl., Carl Hiller 1 fl., Steiniger 1 fl., A. Deutsch und Hartmann 1 fl., Roth 1 fl., Werschek 1 fl., Julius Hertschka 1 fl., Mahler 2 fl., Ferdinand Probst 2 fl., J. Ringler 1 fl., Georg Dogaru 2 fl., Julius Weiß 1 fl., J. Steiniger 1 fl., Ransburg 1 fl., Bloch 1 fl., S. Rosenthal 1 fl., W. Bing 2 fl., Bing & Reicher 2 fl., Adolf Sch. 1 fl., Adam Schneider 2 fl., J. Spitzer und Sohn 1 fl., Ignaz Spitzer 2 fl., J. Stiegler 1 fl., H. Weil 2 fl., mon Hoffmann 1 fl., Hermann Kohn 1 fl., Friedrich Z. fer 1 fl., Peter Florestu 1 fl., Paul Novák 2 fl., J. und Gattin 5 fl., J. Szin 1 fl.

Auf dem Vogen der Herren Stefan Szathmáry und Johann Meneffághy.

Stefan Szathmáry 2 fl., J. Kalló 2 fl., J. Meneffághy 2 fl., Salamon Groß 50 fr., Savin Kertka 1 fl., Bérczy 1 fl., J. Broháka 1 fl., A. Turay 1 fl., S. C. Cuschiakus Szaja fky 5 fl., Georg Lengyel 50 fr., J. Kesthán 1 fl., J. Papp, Stadthauptmann, 2 fl., Nicol. nhus 1 fl., Stefan Bálent 1 fl., Franz Heiny 1 fl.

Die Vertheilung erfolgte folgendermaßen, u. z. erb. Papp Péter . . . . . 58 fl. — „ Balogh István . . . . . 58 „ — „ Balogh Mátyás . . . . . 58 „ — „ Gyurics Mihály . . . . . 58 „ — „ Saági János . . . . . 55 „ — „ Witwe Veronica Minich . . . . . 74 „ — „ Rócsis József . . . . . 11 „ — „ Zusammen . . . . . 374 fl. 30 fr.

Bei der Vertheilung war unter Anderen auch 2 Hochw. der gr. k. Protodiakon Herr Papp András gegenwärtig, der an drei Familienväter, die eine größere Summe zu ernähren hatten, 15 fl. aus Eigenem vertheilte.

Indem somit im Namen der Verunglückten, resp. der Betheiligten, den ebelmüthigen Sammlern und den Spendern hiermit der innigste Dank ausgesprochen wird, gleichzeitig erklärt, daß zur ferneren Unterstützung der Verunglückten weitere milde Gaben sowohl bei den Redactionen der hiesigen Blätter, wie auch bei dem Stadthauptmannamte bereitwilligst entgegengenommen werden.

Arad, 19. Mai 1868.

Johann Papp, Stadthauptmann.

Arad, 22. Mai.

Morgen — Samstag — Nachmittags 4 Uhr findet im Stadthausaale die Authentication des Sitzungsprotocoll'es der Generalversammlung vom 20. d. M. statt, worauf die Repräsentanten hiermit geziemend aufmerksam gemacht werden.

### Tagesneuigkeiten.

Arad. Das Streben des Ausschusses der Arader Schützengesellschaft, durch harmlose, jeder steifen Etiquetten baren Abendunterhaltungen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und das einer freundlichen Geselligkeit unter den Mitgliedern zu heben und zu erstarken, hatte bisher keinen rechten Erfolg, und fanden die bisher abgehaltenen Kranzchen in der Schießstätte eine kaum nennenswerthe Theilnahme. Vieles an dem Mißerfolge dürfte auf Rechnung der bisher vorgeherrschten zweifelhaften, regnerischen Witterung zu setzen kommen; doch jetzt, wo diese sich heiter und festgestaltet, wäre es an der Zeit, daß die Mitglieder der Schützengesellschaft das Streben ihres Ausschusses würdigen und selbst dazu beitragen möchten, durch Besuch dieser zwanglosen Kranzchen das Band brüderlicher Eintracht und Geselligkeit unter einander fester zu knüpfen. Heute (Samstag) findet wieder ein Kranzchen statt, welches — in dem Falle, daß auch dieses keine Theilnahme finden sollte — das letzte wäre, d. der heurigen Saison sein soll; da der Ausschuss in diesem Falle sich nicht berechtigt hält, weiter unnütze Anstrengungen zu machen. Wir wollen jedoch hoffen, daß dieser nicht eintreten wird, daß vielmehr sämtliche Schützengesellglieder die Gelegenheit ergreifen werden, um den alten Brüderlicher Einigkeit, wie er in diesem echt bürgerlichen Verein stets vorherrschend war, frisch aufleben zu machen.

\* Wie wir bereits gemeldet, wird Dienstag am 2. Juni im Stadtwaldchen, zum Vortheile der hiesigen römisch-katholischen Kirche, eine große Tanzunterhaltung abgehalten werden. In Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes hat Herr Csobán den lobenswerthen Entschluß gefaßt, alle diejenigen, welche Karten zu diesem Feste gelöst, mittelst seiner Omnibusse und Fiakerwagen unentgeltlich in das Stadtwaldchen zu befördern. Es ist dies eine nicht zu unterschätzende Begünstigung, welche auf den Besuch dieses Festes nur wohlthätig wirken kann.

\* Die bei uns noch in gutem Andenken stehende Bester deutsch-ungarische Volksängergesellschaft trifft nächsten Tage hier ein, um an öffentlichen Orten ihre beliebten Productionen wieder aufzunehmen. Wie uns versichert wird, verfügt die Gesellschaft jetzt auch über eine vortreffliche Volksängerin.

\* Heute Abend wird die treffliche Musikcapelle von Soksevics-Infanterie im Arena-Garten sich produciren.

\* Wie wir vernehmen, ist die Aufstellung der Schwimmschule bereits so weit vorgeschritten, daß sie am nächsten Sonntag dem Gebrauche des Publicums wird übergeben werden können.

\* Die im Gasthausgarten „zur Traube“ in Neu-Arad in früheren Jahren so beliebt gewesenem Kranzchen werden nun, (genüß zur Freude der tanzlustigen Zugen) wieder aufgenommen und werden dieselben von nun an jeden Sonntag und Mittwoch während des Sommers stattfinden. Der gegenwärtige Pächter des Gasthauses hat den Garten zu diesem Zwecke in geschmackvollster Weise herrichten lassen.



